

Im Zuge der Vorarbeiten für die Wr. Weltausst. 1873 verlor Hof-Kunstfeuerwerker Anton S. d. J. seinen Feuerwerksplatz. Er soll eine Stelle bei der Art. in St. Petersburg angeboten bekommen haben und gab 1876 sein Abschiedsfeuerwerk auf der „Schützeninsel“. Sein Laboratorium, in dem er noch später pyrotechn. Artikel erzeugte, übernahm um 1900 sein Schwiegersohn Hermann Weissenbach.

L. (meist Familienartikel): NFP (A.), NWT, 17. 7. 1905 (für Anton S. d. J.); AZ, 14. 2. 1947; Czeike; Wurzbach; F. R., Die S.ische Luftmaschine, 1785 (für Johann Georg und Kaspar S.); E. Luban, in: Alt-Wien I, 1891–92, S. 118ff.; H. Pemmer – N. Lackner, Der Prater, neu bearb. G. Dürriegl – L. Sackmayer, 2. Aufl. 1974, s. Reg.; H. Kronberger, Das österr. Ballonbuch, 1987, S. 24ff. (für Johann Georg und Kaspar S.); A. Reininghaus, in: Die schöne Kunst der Verschwendung, ed. G. Kohler, 1988, S. 143ff.; MA 8 (für Anton S. d. J.), Wienbibl. im Rathaus, beide Wien; Mitt. Helmut Herreiner, Bissingen, D.

(E. Offenthaler)

Stwertka Julius, Violinist und Musikpädagoge. Geb. Wien, 7. 3. 1872; gest. KZ Theresienstadt, Protektorat Böhmen und Mähren (CZ), 17. 12. 1942 (umgekommen); mos. – Sohn des Musikers Alois (Lazar) S. (geb. Austerlitz, Mähren / Slavkov u Brna, CZ, 8. 4. 1841; gest. Wien, 20. 8. 1911) und seiner Frau Antonie S., geb. Figdor, Bruder des Cellisten Joseph S. (geb. Wien, 7. 12. 1879; gest. KZ Dachau, Dt. Reich/D, umgekommen), eines Schülers von →Ferdinand Hellmesberger; ab 1899 mit der Sängerin Rosa S., geb. Kohlberg (geb. Dunaföldvár, H, 15. 10. 1875) verheiratet. – S. stud. nach Besuch der Bürgerschule ab 1886 Violine bei →Sigmund Bachrich, dann bei →Jakob Moritz Grün am KdM, das er 1891 mit Ausz. absolv. Anschließend nahm er Privatunterricht bei →Josef Joachim in Berlin und konzertierte in London. 1892–95 diente S. als stellv. Militärkapellmeister beim IR 4. Er wirkte ab etwa 1898 als 1. Konzertmeister am Hamburger Stadttheater, bevor →Gustav Mahler ihn 1902 nach Wien holte, wo er neben →Arnold Rosé Konzertmeister des Hofopernorchesters und Mitgl. der Wr. Philharmoniker wurde (1936 pensioniert). Parallel dazu verlief seine Laufbahn als Musikpädagoge: 1903 wurde er Ausbildungslehrer für Violine am KdM, der späteren Akad. für Musik und darstellende Kunst (1908 Prof., 1924 Reg. Rat, 1933 i. R.), wo er eine große Zahl von Geigern heranbildete, die teils wiederum Philharmoniker und Musikpädagogen wurden (Franz Samohyl, Otto Strasser, Karl Hawranek, Karl Rosner etc.). 1934–38

spielte S. Viola im berühmten Rosé-Quartett. Er wurde 1933 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österr. ausgez. Nach dem „Anschluss“ Österr. an das Dt. Reich 1938 gelang es durch Intervention (Furtwänglers?) zweimal, die Deportation S.s zu verhindern, doch schließl. wurde er im August 1942 zusammen mit seiner Frau und den Kindern Franz und Margarete S. nach Theresienstadt verbracht. Dort war er Mitgl. des von Egon Ledeċ gepr. Ledeċ-Quartetts, das zunächst in der „Magdeburger Kaserne“ und nach Etablierung der sog. Freizeitgestaltung im Herbst 1942 bei verschiedenen Anlässen spielte. Seine Familie wurde im Mai 1944 nach Auschwitz-Birkenau deportiert.

L.: W. J. v. Wasielewski, Die Violine und ihre Meister, 1927, s. Reg.; O. Strasser, Und dafür wird man noch bezahlt. Mein Leben mit den Wr. Philharmonikern, 1974, s. Reg.; R. Strauss – F. Schalk, Ein Briefwechsel, ed. G. Brosche, 1983, s. Reg.; DÖW, Ges. der Musikfreunde in Wien, IKG, Univ. für Musik und darstellende Kunst Wien, alle Wien; The Central Database of Shoah Victims' Names (nur online, Zugriff 30. 12. 2011; auch für die anderen Familienmitgl.).

(E. Offenthaler)

Stwtrtnik (Štvrtník) Augustin Frh. von, General. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 14. 9. 1790; gest. Radkersburg (Bad Radkersburg, Stmk.), 9. 12. 1869. – Sohn von →Augustin Wenzeslaus Frh. v. S. – S. trat 1805 als Kanonier bei der Art. ein, nahm am Feldzug dieses Jahres teil und zeichnete sich 1809 als Kadettadj. von →Josef Frh. v. Smola d. Ä. bei Aspern bes. aus, sodass er zum Unterlt. befördert wurde. Er diente danach im Bombardierkorps und bei verschiedenen Art.rgt. 1820 Hptm., 1834 Mjr., 1843 Obst. und Kmdt. des Feldart.rgt. 4. Ab Sommer 1848 GM, nahm er als Art.dir. der Armee →Johann Josef Wenzel Gf. Radetzky v. Radez an den Feldzügen in Italien teil, wo er wesentl. Anteil an der Einnahme von Vicenza und dem Erfolg bei Custozza hatte und dafür im selben Jahr mit dem Ritterkreuz des MMTO ausgez. wurde. 1849 bewährte er sich in der Schlacht von Novara. 1850 zum FML befördert und Feldart.dir. in Italien, war er 1854 Präses einer Komm., die sich mit dem Ausbau von Pola (Pula) zum zentralen Marinestützpunkt beschäftigte. S. fungierte noch 1859 als Feldart.dir. der operierenden Armee und nahm an der Schlacht von Magenta teil. Im Oktober 1859 wurde er pensioniert. Er erhielt 1849 das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens, 1859 den Orden der Eisernen Krone I. Kl. und wurde 1850 Inhaber des